

Gesendet: Freitag, 08. März 2019 um 07:28 Uhr

Von: "Raimon Brete" <rbrete@gmx.de>

An: bundesgeschaefsstelle@die-linke.de, "Bundestag Die LINKE" <fraktion@linksfraktion.de>

Betreff: Standpunkt Bundesparteitag

DIE LINKE im Höhenflug mit Triebwerksschaden

Der Bundesparteitag der LINKEN repräsentierte vor allem die politische und persönliche Meinung einer etablierten Führungsriege mit Blick auf eine eingebildet mögliche Machtbeteiligung im kapitalistischen Gesellschaftssystem. Neben einem vom Bundesvorstand politisch weichgespülten Europawahlprogramm warb der Präsident der europäischen LINKEN, Gregor Gysi, für eine wohlwollende Beurteilung einer EU, die vor zwanzig Jahren das Völkerrecht mit Füßen trat und die erbarmungslose Bombardierung Jugoslawiens unterstützte. Die stark in der Bevölkerung vorherrschende Skepsis und Kritik zur aktuellen Politik der EU, insbesondere deren Rüstungseifer, wurde marginalisiert, und sonnige Zeiten durch eine Regierungsbeteiligung werden herbeigeredet. Mit diesen Aussichten wird der Straßenwahlkampf für uns wohl mehr als schwierig, und nach dem eingebildeten Höhenflug mit erheblichem Triebwerksschaden kommt der sichere Fall.

Einen Höhepunkt einer basisverachtenden Führungsarbeit stellte der Boykott der Anträge zu Russland und Venezuela dar. Hier wurden zwei politische Schwerpunkte in der laufenden Debatte an der Basis und der Menschen im Lande in Gutsherrenart beiseite geschoben. Einer der Gutsherren, Rico Gebhardt, Vorsitzender der sächsischen LINKEN-Fraktion im Landtag, am 25. Februar im Berliner "Tagesspiegel": " ...Was ich verhindern konnte, war, das der Antrag zu Venezuela behandelt wird." Gebhardt hatte zum Zeitpunkt der Behandlung der Anträge die Tagungsleitung inne. Dieser Satz vom sächsischen Vorsitzenden beweist, dass die Nichtbehandlung der Anträge eben nicht aus Zeitmangel erfolgte. Einen solchen Fraktionsvorsitzenden brauchen wir in Sachsen gewiss nicht, aber wenn schon in sächsischen Landesgremien der LINKEN über eine mögliche Koalition mit der CDU nach der Landtagswahl ernsthaft diskutiert wird, dann sagt das nicht nur über den Vorsitzenden viel aus.

Übrigens haben sich auch Vertreter der thüringischen Landesparteiführung politisch nicht gerade durch konsequente linke Standpunkte hervorgetan. Und Brandenburg? Neueste Meldung: Die Brandenburger LINKEN stimmen der Aufstockung des Verfassungsschutzes zu. Was gilt das Wahlprogramm?

Was gelten Fragen und Meinungen der Mitglieder, wie reagiert die Führung auf Fragen, die die Gesellschaft bewegen? Wollen Teile der Parteiführung und deren Amtsträger brisante politische Themen anderen Kräften überlassen, um der scheinheiligen Forderung von SPD und Grünen nach "Politikfähigkeit" der LINKEN gerecht zu werden. Es besteht die ernst zu nehmende reale Gefahr, dass die Partei dank Teilen ihrer Führung die politische Entwicklungstreppe nach unten poltert um in den Niederungen der bürgerlich parlamentarischen Demokratie an den Machtspielchen und Pöstchen eine Teilhabe zu erbetteln. Was schert sie die Meinung der Basis und ein Parteiprogramm.

Man kommt unweigerlich ins Grübeln - wem kann ich vertrauen und wo werde ich mein Kreuz machen?

Raimon Brete, Jonny Michel - Stadtverband DIE LINKE Chemnitz